



von einem Friedhof umgeben.

Ueber den Standort, des ältesten Schulgebäudes gehen die Meinungen auseinander. Das erste Schulhaus soll am „Reech“ (Lothringerstraße) gestanden und dem Lehrer P. Biver auch zur Wohnung gedient haben. Ueber der Haustüre steht die Inschrift: P. B. 1805 — M. K. Das Haus trägt heute den Namen „Bählen“. Nach einer andern Version soll das an der Pfarrwohnung in der Escherstraße gelegene Schulhaus das erste des Dorfes gewesen sein; es wurde im Juli 1935 niedergelegt. In diesem Hause wurde einer unserer größten Schriftsteller, Herr Batty Weber, am 25. Nov. 1860 als Sohn des damaligen Lehrers geboren. Obwohl Herr Weber nur seine ersten Kinderjahre bei uns verbrachte, hat er seine alte Heimat nie vergessen, und sein Geburtsort ist nicht wenig stolz darauf, daß dieser echte Luxemburger in seinen Schriften zuweilen von der Stätte erzählt, an der seine Wiege stand. — Bis zum Jahre 1864 hatten wir nur eine und zwar eine gemischte Schule mit über 60 Kindern.

1803 wurde Rümelingen von der Pfarrei Kayl getrennt u. erhielt den ersten Pfarrer, Herrn Joh. Bapt. Cales, der 1814 hier starb und begraben wurde. 1541 zählte das Dörfchen nur 120 Einwohner, 1796 waren es 245, und gegen 1850 hatte die Zahl den vierten Hunderter überschritten. Bis 1841 gehörte die Ortschaft zum Kanton Bettemburg.

Die Einwohnerschaft lebte größtenteils in gedrückten Verhältnissen. Wohl gab es einige wohlhabende Bauern, die in geräumigen Häusern mit breiten Giebeln und hohen Dächern wohnten und den äußerst fruchtbaren Boden bearbeiteten, aber die meisten Einwohner waren Handwerker, Weber, Nagelschmiede (noch heute heißt ein Haus in der Bahnhofstraße „beim Klautgen“) Arbeiter, Kohlenbrenner usw. Kohlenmeiler gab es viele in unsern Wäldern; die Kohlen wurden auf den Eisenhütten verwandt. Wie auch sonstwo im Lande fand man auf unserer Gemarkung das sogenannte „Bohnenerz“, das vor der Verhüttung — ein Eisenhammer bestand schon 1571 in Rümelingen — im Kaylbach gewaschen und von den nutzlosen Bestandteilen befreit wurde. Die Frauen des Dörfchens

waren nicht untätig; sie arbeiteten im Tagelohn, saßen am Spinnrad, klopfen die Wäsche in dem Waschbrunnen, der in der Nähe der heutigen Haltestelle stand, und — sie pflegten ihren „Kebbi de Rumelange“, den sie besonders in Lothringen gegen klingende Münze umtauschten.

Trotz geringen Einkommens lebten die Dörfler anspruchslos und zufrieden in ihren ärmlichen Häuschen, hielten treue Nachbarschaft, kamen abends in den „Uchten“ zusammen und gaben alte Sitten und Gebräuche erst in der Neuzeit auf. Noch zu Anfang unseres Jahrhunderts wurden die Leichen vor dem Begräbnis in die Pfarrkirche gebracht; den Sarg stellte man während der Messe auf einen Katafalk.

Die alten Rümelingen hatten einen ausgesprochenen Sinn für Humor und Neckereien aller Art; im Kreise von Freunden und Bekannten führten sie gerne verhängliche Reden. Böswilligkeit war ihnen fremd.

Einmal war das Dörfchen aus seiner Ruhe aufgeschreckt worden. Der Förster Philipp Mondoyen aus Esch an der Alz. hatte den Arbeiter Johann Kaiser aus Rümelingen, der, im Ort genannt „op Schwenkert“ dürres Reisig zu einer Fäschine sammelte, nach einem kurzen Wortwechsel mit zwei Flintenschüssen getötet. Das Gericht verurteilte den strengen Waldhüter zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Ausstellung und Brandmarke. Die Verwandten des auf so tragische Weise aus dem Leben Geschiedenen ließen an der Unglücksstätte ein 80 Zentimeter hohes Steinkreuz errichten mit der Inschrift:

Hier
ist gest
orben Jean
Kaiser
den 24.
Juni
1823
D. O. M.

Das schlichte Denkmal steht noch heute droben auf „Schwenkert“ im Schatten der Waldbäume und kündigt uns ein trauriges Geschehnis aus der Geschichte der Vergangenheit, der wir alle mit Liebe und Verständnis nachspüren sollen.

primitiven Zugang zu den Hintergebäuden von der Bergseite her. Die paar bestehenden Gassen waren eng und besonders bei Regenwetter sozusagen ungangbar. Ein erstes, schon 1570 erbaut Kirchlein stand an der Kirchstraße, ein zweites, das 1907 abgetragen wurde, auf dem alten Kirchplatz; beide waren